



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Königstrasse 5

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

KÖNIGSTRASSE 5

DER DRUFFELSCHE HOF



Aufnahme 1935

Abb. 1234. Die Straßenfront des Druffelschen Hofes,
Königstraße 5, von Südwesten

daß die Stadt ihr entgegenkomme². RP 24. X. 1788: Wwe. Druffel bat um Besichtigung ihres erbauten großen Hauses. 27. X. wurde der Bericht darüber abgestattet. Das Haus wird von der Witwe tatsächlich bewohnt und soll fünf Jahre lastenfrei bleiben. Über die späteren Bewohner vgl. E. Müller, S. 163. — Die Bauakten ergeben, daß 1846 ein Gesuch der Stadtverwaltung an den Eigentümer, die Freitreppe in das Haus hineinzuverlegen, von diesem abgelehnt worden ist. Ihre Erhaltung bzw. Verkleinerung bildete in den Jahren 1858 und 1859 den Gegenstand eines Rechtsstreites, der durch die Regierung zugunsten der Stadt entschieden wurde, da eine Wiederherstellung der Treppe sich als notwendig erwies. Aus den Zeichnungen ergibt sich, daß die alte Treppe eine fünfseitige Fläche einnahm, 6,8 m lang war und 2,9 m in die Straße hinein vorsprang. Daß sie auf dem Grunde des ehemaligen Hauses lag, war nicht zu bezweifeln. Sie wurde durch eine neue, von Göhring entworfene zweiarmlige Treppe mit neuem Geländer ersetzt, die nur 1,65 m vorspringt.

¹ Huppertz, a. a. O. S. 294.

² Der v. Nagelsche Hof, den nach den Ratsprotokollen vom 14. III., 18. VII. und 29. VIII. 1785 ein Herr

v. Schorlemer bewohnte, ist sicher nicht damit identisch. Die Bauherrin, die Witwe des Hofapothekers Johann Hermann Andreas Druffel geb. Christine Hellweg, starb 4. VII. 1798.

1771: 834; 1785: Ägidii-Lei-
schaft 243.

GESCHICHTLICHES. Neubau 1784—1788. Häuser-Kataster 1730 Bl. 34, 7: Frau v. Nagel zu Itlingen. 12. V. 1761 werden nach Ztschr. 37, 43 während des Siebenjährigen Krieges hier eine große Zahl Rinder, Ochsen und Kälber zur Schlachtbank geführt, im gleichen Jahr wurde der Hof als Lazarett verwendet¹, nach dem Häuser-Kataster von 1762 als Heu- und Strohmagazin gebraucht. Nach dem Ratsprotokoll vom 9. X. 1783, dessen Wortlaut E. Müller, Adelshöfe, S. 162, veröffentlicht, war der Hof im Intelligenz-Blatt 7. X. 1783 ausbezogen. Die Angabe, daß es sich um einen Vornholzschen Hof handele, ist ein Flüchtigkeitsfehler des Protokollführers. Nach demselben Ratsprotokoll vom 30. IV. 1784 hatte die Witwe Druffel die Häuser des Frh. v. Nagel gekauft. Sie soll statt der eingezogenen drei Häuser Nr. 831/3 zwei Gademern von je $\frac{1}{4}$ Dienst und ein Haus von $\frac{1}{2}$ Dienst erbauen. Am 18. VI. wurde ein Reskript des Geheimen Rates vom 14. mit einer Supplik der Witwe Druffel wegen ihres neuen Hausbaues auf der Königstraße verlesen. Am 19. VII. lag eine Befürwortung des Kurfürsten für den Neubau vor, dessen Zurückspringen zur Verschönerung der Stadt und der Straße gereichen werde. Er wünscht,

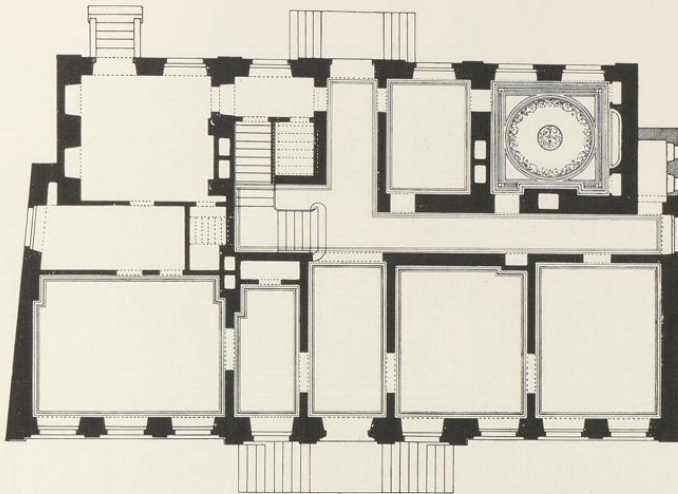


Abb. 1235. Grundriß des Erdgeschosses des Druffelschen Hofes, Königstraße 5
Norden links; Maßstab 1 : 200

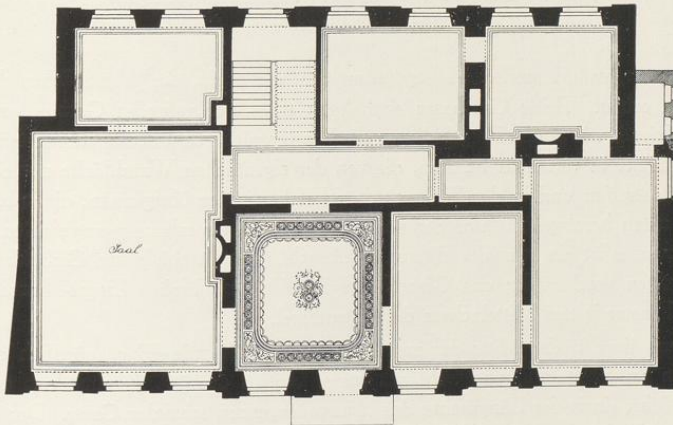


Abb. 1236. Grundriß des Obergeschosses des Druffelschen Hofes, Königstraße 5
Maßstab 1 : 200

ERLÄUTERUNG. Der Grundriß zeigt ein unregelmäßiges Viereck von 13,5 m Tiefe und 24,4 m Straßenfront. In der letzteren sind der 8,85 m breite Mittelrisalit mit seinem Dreiecksgiebel, die zweiarmige Freitreppe, das fensterlose Sockelgeschoß, die Lisenen an den Ecken der

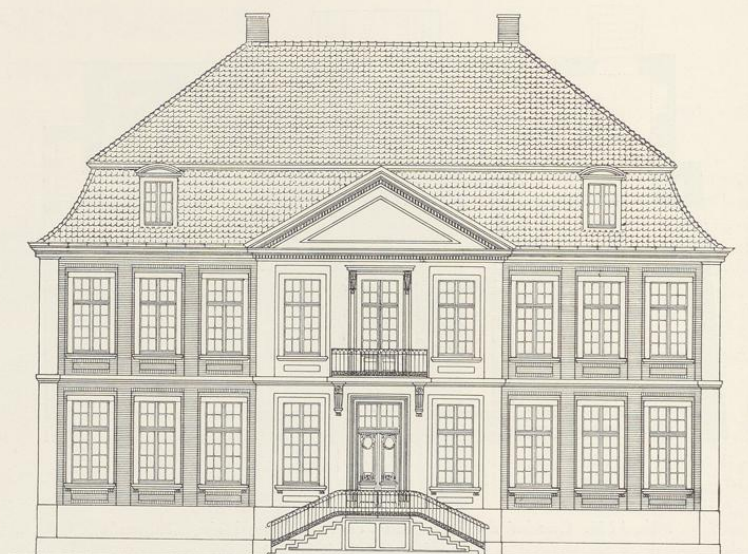


Abb. 1237. Aufriß der Straßenfront des Druffelschen Hofes, Königstraße 5
Maßstab 1 : 200

Front, die Fenstergewände und das Hauptgesims aus Werkstein, die Wandflächen der Flügel aus Backstein erbaut. Beide Geschosse sind durch ein durchlaufendes Gesims voneinander getrennt. Im Risalit wie in den Flügeln liegen die Fenster mit ihren unten angebrachten Blenden von gleicher Breite in vertieften Feldern, die von der eigentlichen Wandfläche nur oben einen schmalen Randstreifen und in der Senkrechten schmale Lisenen übriglassen, die in beiden Geschossen bis unten herabgehen. Vor der von einer reicheren Umrahmung eingefassten Mitteltür des Obergeschosses ist ein schmaler Balkon angebracht. Hauptgebälk und Giebeldreieck sind mit Zahnschnitten geschmückt; das Giebelfeld selbst ist leer. Hohes Ziegel-Mansardendach mit je einem Fenster in den Mittelachsen der Seitenflügel.

Im Erdgeschoß liegt in der Mitte der zur Gartentreppe führende Flur, nördlich davon die Treppe, deren gewinkelte Führung wohl aus einem Umbau des 19. Jahrhunderts entstammt. Nach Süden führt ein in der Längsachse des Hauses liegender schmaler Gang. Der sagenhaft berühmte, am Ende des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit geratene geräumige Geheimschrank, den Abb. 1235 zeigt, befindet sich hinter dem Zimmer nördlich vom Vestibül, durch die abweichende Länge und seine Höhenlage vor Entdeckung geschützt. Mit der gewiß ursprünglich sehr reichen Stuckausstattung der Zimmer und Decken sind nur ein Zimmer in der Südostecke des Erdgeschosses und der quadratische Raum ungefähr in der Mitte der Straßenfront des Obergeschosses erhalten.

1783/1784



Aufnahme 1935

Abb. 1238. Der Druffelsche Hof, Königstraße 5
von Nordwesten

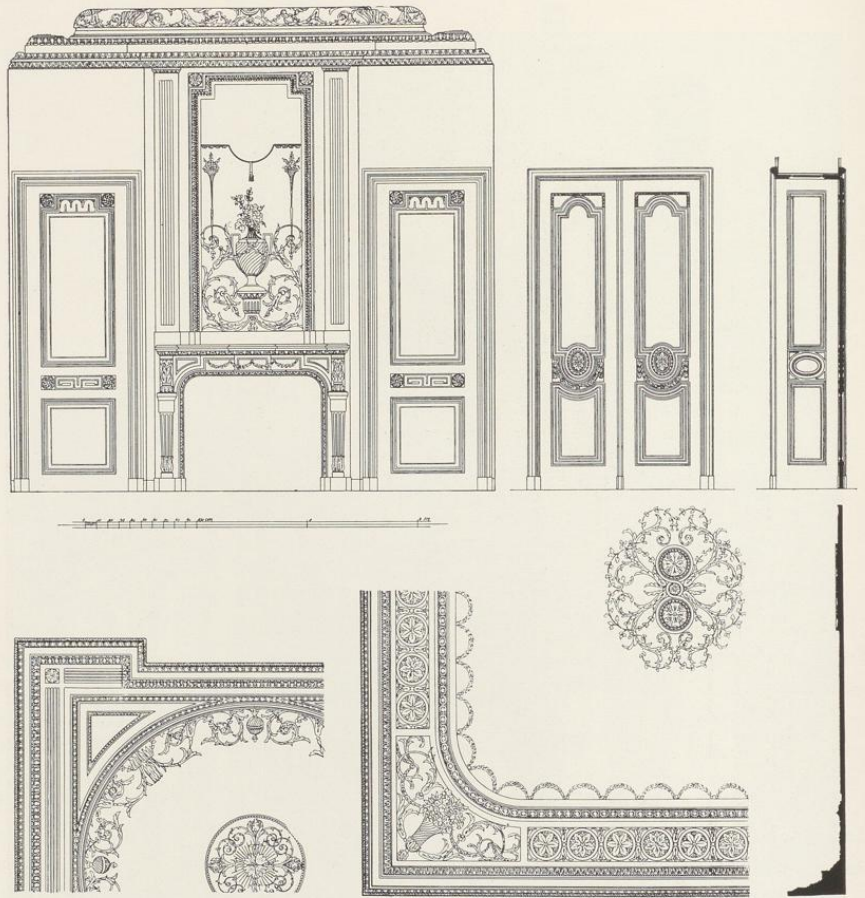


Abb. 1239. Einzelheiten der Innenausstattung des Druffelschen Hofes. Oben links Westwand des Südostzimmers des Erdgeschosses, unten links Decke desselben Zimmers. Oben rechts eine Tür im Obergeschoß, unten rechts Decke des Mittelzimmers der Straßenfront; Maßstab 1 : 50

Über den Baumeister liegt bisher keine urkundliche Nachricht vor. Gegen Lipper spricht die Sparsamkeit mit Zierformen, vielleicht auch die gleichzeitige Verwendung von Werkstein und Backstein und die Trennung der beiden Geschosse. Die Frage, welchem von den beiden Boners der Bau zuzuschreiben sei, dürfte, solange für Arnold nur die Urheberschaft des Kerckerinck-Borgschen Hofes feststeht, eher zugunsten von Johann Engelbert zu beantworten sein.